

Kämpfen Pflegende genug?

BERUFSPOLITIK: Lokführer legen den Bahnverkehr still. Behörden machen Amtsstuben dicht. Und Pflegende? Sind sie zu passiv? Für manche ist das der wahre Grund, dass sich seit Jahren nichts bewegt. Aber es gibt durchaus zukunftsweisende Aufbrüche in der Pflege.



Sabrina Moskei arbeitet in der stationären Altenhilfe und ist Mitglied im Errichtungsausschuss der Pflegekammer NRW.



Heide Schneider ist Vorstandsvorsitzende der Pflegegewerkschaft Bochumer Bund und seit über 20 Jahren als Betriebsrätin tätig.

Pro Ob Pflegende genug tun? Eigentlich müsste allein ihre tägliche Arbeit für Pflegeempfängerinnen und -empfänger mehr als genug Engagement sein. Wie wir wissen, gehen sie so aber im Interessenkanon des Gesundheitswesens vollständig unter. Dabei erlebe ich eine wachsende Zahl einzelner Pflegenden, bei denen sich das Verständnis der Notwendigkeit entwickelt hat, sich in die Themenfelder, welche die Stärkung der Pflege betreffen, einzubringen. Gerade die sozialen Medien ermöglichen es auch kleinen Gruppen und Pflege-Influencern, den Dialog mit Politik und Gesellschaft zu führen.

„Eigentlich müsste allein ihre tägliche Arbeit mehr als genug Engagement sein.“

Eine Pflegekammer kann für die Pflegenden eine wichtige weitere Dialogplattform nach außen, aber, fast noch wichtiger, in die Berufsgruppe sein. So kann es uns, der professionellen Pflege, gelingen, stärker mit einer abgestimmten Botschaft an Entscheidungsträger zu treten. All dies führt aus meiner Sicht dazu, dass die Pflege die Aufmerksamkeit der Gesellschaft vermehrt auf sich zieht und hoffentlich auch in Zukunft über die Pflege zur besten Sendezeit berichtet wird (Joko und Klaas), der Pflegeberuf seine eigene deutlich hörbare Stimme bekommt und dieser Beruf das erhält, was er verdient hat: Anerkennung.

Contra Pflegende sind oft zu passiv. Aber wer will es ihnen verdenken! Es fehlt am Kollektivbewusstsein. Regierung und Geldgeber werden nur auf Druck aktiv werden! Die Gesellschaft sieht uns als selbstverständlich an, möchte sich am liebsten keine Gedanken über uns machen und vermittelt uns ständig das Gefühl, zu teuer und unnötig zu sein. Vielen unserer KollegInnen fehlt die Kraft, zu kämpfen. Täglich muss abgewogen werden, für welche Pflege die Zeit und die Kraft noch reicht. Wir haben ja meist noch anderes zu tun, als „nur“ auf die Arbeit zu gehen. Wenn wir es uns einfach machen würden, würden wir sagen, tretet in den BochumerBund ein, dann wird es sofort besser. Aber das ist nur der erste Schritt. Das System muss geändert werden: Die Gesellschaft muss verstehen, dass Pflege eine Profession ist, die ihren Preis hat. Es braucht bei geänderter Finanzierung eine höhere Bezahlung und dauerhaft die Garantie für mehr Personal. Vielleicht können wir noch nicht flächenmäßig streiken. Dies den heutigen Pflegekräften vorzuwerfen, wäre aber zu kurz gedacht. Bisher unorganisierte Pflegekräfte können Macht aufbauen, die „schlafende“ Berufsgruppe erwecken und mit einer starken Gewerkschaft ihre Interessen durchsetzen.

„Pfleger sind oft zu passiv. Aber wer will es ihnen verdenken! Es fehlt am Kollektivbewusstsein.“



Sie haben ein Thema im Kopf,...

...das Sie für diskussionswürdig halten?

Dann schlagen Sie es Tino Schaft für diese Rubrik vor:

Redaktion Altenpflege, Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover,

+49 511 - 9910 120, tino.schaft@vincentz.net